

Faktenblatt

WER BIN ICH?

Die Identität einer Person ist einzigartig und komplex. Rechtliche, digitale, geschlechtsspezifische und umweltbezogene Identitäten sind untrennbare Facetten der Gesamtidentität eines Menschen. Im Folgenden werden zentrale Definitionen sowie aktuelle Zahlen und Rechtsaspekte rund um das Thema Identität aufgezeigt.

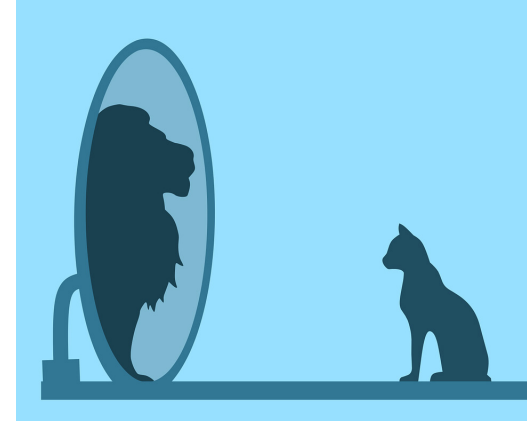
Rechtliche Identität

Jedes Kind hat das **Recht auf eine Identität**, einschliesslich seines Namens, seiner Staatsangehörigkeit und seiner familiären Beziehungen. Seine Existenz und Identität werden

zum Zeitpunkt der Registrierung seiner Geburt von der Gesellschaft anerkannt.

Weltweit gibt es schätzungsweise **237 Millionen** Kinder unter fünf Jahren, die derzeit keine Geburtsurkunde besitzen. Dadurch sind sie der Gefahr ausgesetzt, dass ihre Kinderrechte, insbesondere das Recht auf Identität und Staatsangehörigkeit, missachtet werden und ihnen der Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen wie Gesundheitsversorgung und Bildung verwehrt wird.

UNICEF, 2019, HCR, 2021



Geschlechtsidentität und affektive und sexuelle Orientierung

Geschlechtsausdruck bezeichnet die äussere Erscheinung einer Person und wie diese ihr Geschlecht darstellt, beispielsweise durch Kleidung, Frisur, Make-up, Sprache, Verhalten, Namen oder Pronomen. Der Geschlechtsausdruck und die Geschlechtsidentität einer Person können, müssen aber nicht übereinstimmen.

Geschlechtsidentität ist die innere Gewissheit über das eigene Geschlecht. Dabei spielt es keine Rolle, ob dieses Geschlecht demjenigen entspricht, das der Person bei der Geburt zugewiesen wurde.

- **Cisgender:** Eine Person, die sich dem Geschlecht zugehörig fühlt, das ihr bei der Geburt zugewiesen wurde.
- **Transgender:** Eine Person, die sich nicht oder nicht vollständig mit dem ihr zugewiesenen Geschlecht identifiziert. Ein Transmann ist eine Person, der das weibliche Geschlecht zugewiesen wurde, die sich aber als Mann definiert. Eine Transfrau ist eine Person, der das männliche Geschlecht zugewiesen wurde, die sich aber als Frau definiert.
- **Non-binär/Nichtbinär:** Eine Person, die sich weder (ausschliesslich) als Mann noch (ausschliesslich) als

Frau identifiziert. Internationalen Studien zufolge sind etwa 0,5% bis 3% der Menschen trans. Von diesen sind bis zu 60% non-binär.

- **Intersexualität:** Intersexuelle oder intergeschlechtliche Menschen sind Personen, deren Körper biologische Merkmale aufweist, die nicht oder nur teilweise mit den binären Kategorien übereinstimmen, die üblicherweise zur Unterscheidung zwischen „weiblichen“ und „männlichen“ Körpern verwendet werden. Den Vereinten Nationen zufolge beträgt der Anteil intersexueller Menschen an der Weltbevölkerung etwa 1,7%.

Affektive und/oder sexuelle Orientierung: Affektive und/oder sexuelle Anziehung, die eine Person gegenüber anderen Personen empfindet.

- **Homosexualität:** Anziehung zu Personen des gleichen Geschlechts.
- **Heterosexualität:** Anziehung zu Personen des anderen Geschlechts.
- **Bisexualität:** Anziehung zu Personen beider (Mann/Frau) Geschlechter.
- **Pansexualität:** Anziehung zu Personen unabhängig vom Geschlecht.
- **Aromantismus und/oder Asexualität:** Die Abwesenheit emotionaler und/oder sexueller Anziehung zu anderen.

LGBTIQ ist eine Abkürzung aus dem Englischen und steht für lesbische, schwule, bisexuelle, trans*, intersexuelle, queere Personen. Diese Buchstaben bezeichnen aber nicht homogene Gruppen, sondern Menschen mit einer Vielfalt an Hintergründen, Erfahrungen und Selbstdefinitionen.

Homophobie bezeichnet einerseits die Einstellungen oder eine Äusserung der Verachtung, der Ablehnung oder des Hasses gegenüber homosexuellen oder angeblich homosexuellen Personen, Praktiken oder Darstellungen. Andererseits bezeichnet Homophobie die Tatsache, dass homosexuellen Personen nicht überall die gleichen Rechte wie heterosexuellen Personen zugestanden werden.

Transphobie: Gefühl oder Ausdruck von Ablehnung, Verachtung oder Hass gegenüber Personen oder Verhaltensweisen, die mit Transidentität in Verbindung gebracht werden. Dies äussert sich in einer sozialen Stigmatisierung von Transpersonen oder Personen, die als Transpersonen angesehen werden, sowie in Diskriminierung, negativen Vorurteilen, verbaler, physischer und psychologischer Gewalt.

Lernende, deren affektive und sexuelle Orientierung nicht ausschliesslich heterosexuell ist, sind häufiger Ziel von **Mobbing und Einschüchterung** als ihre heterosexuellen Mitlernenden.

In der Sekundarstufe I ist das Risiko **fünfmal** höher. Auf der Sekundarstufe II ist das Risiko für nicht-heterosexuelle Jungen **4,5-mal** höher. Im Vergleich zu heterosexuellen Mädchen ist das Risiko sexueller Übergriffe für nicht-heterosexuelle Mädchen **viermal** so hoch. Das Risiko eines Selbstmordversuchs ist bei diesen Jugendlichen zwei- bis fünfmal höher, was vor allem auf Ablehnung und Stigmatisierung zurückzuführen ist. In Bezug auf die Gesundheit berichten Trans*-Jugendliche im Vergleich zu nicht-Trans*-Jugendlichen von einem schlechteren allgemeinen Gesundheitszustand (**36% versus 12%**). Sie berichten von wiederkehrenden psychosomatischen Beschwerden (**82% versus 60%**) und häufigeren depressiven Symptomen (**67% versus 39%**).

Homo- und transphobe Gewalt sowie das Schweigen und die Tabuisierung von LGBTIQ-Personen haben in erster Linie persönliche Folgen: Stress, Schulschwänzen, Schulabbruch, Schwierigkeiten bei der Sozialisierung, Blockierung von schulischen und beruflichen Zielen, vermindertes Selbstwertgefühl, Suizidversuche. Aber auch die Lernbedingungen der anderen Lernenden und das Schulklima insgesamt werden durch diese Gewalt beeinträchtigt.

santé-sexuelle.ch

inter-action-suisse.ch

sos.homophobie.org

C. Dayer (2021). Lutte contre l'homophobie et la transphobie dans les lieux de formation (Etat de Vaud).

C. Dayer (2022). (Ré)agir face à l'homophobie et la transphobie (Reiso.org).

Lucia Sonia, Stadelmann Sophie, Amiguet Michaël, Ribeaud Denis & Bize Raphaël. (2017). Enquêtes populationnelles sur la victimisation et la délinquance chez les jeunes dans les cantons de Vaud et Zurich. Les jeunes non exclusivement homosexuels : populations davantage exposées ? Lausanne : Institut universitaire de médecine sociale et préventive (Raisons de santé 279).

Udrisard Robin, Stadelmann Sophie & Bize Raphaël. (2022). Des chiffres vaudois sur la victimisation des jeunes LGBT. Lausanne: Unisanté – Centre universitaire de médecine générale et santé publique (Raisons de santé 329).

Digitale Identität

Digitale Identität bezeichnet die eindeutige Darstellung einer Person im digitalen Raum. Sie setzt sich aus allen Informationen und Spuren von Aktivitäten in Computernetzwerken zusammen, die freiwillig oder unfreiwillig bereitgestellt werden (z. B. Name, Geburtsdatum, Rolle, Passwort usw.). Diese virtuelle Identität entsteht durch soziale Netzwerke wie Facebook, Twitter oder TikTok.

Jedes Kind hat ein **Recht auf sein eigenes Bild**. Die Schweizerische Bundesverfassung (Art. 13) verteidigt das Recht auf Schutz des Privat- und Familienlebens sowie das Recht, vor dem Missbrauch von Daten, die es betreffen, geschützt zu werden. Das Recht, über das eigene Bild zu verfügen, leitet sich aus diesem Recht ab.

So kann jede Person entscheiden, was sie in Bezug auf ihr eigenes Bild will, und gegebenenfalls vor Gericht gehen, um ihre Rechte zu verteidigen. Das bedeutet, dass bereits das Fotografieren einer Person ohne deren Einwilligung eine Persönlichkeitsverletzung darstellen kann, ebenso wie die Verbreitung der entsprechenden Fotos im Internet.

Die meisten Jugendlichen nutzen Soziale Netzwerke, um sich Fotos oder Videos anzusehen und die Beiträge anderer zu bewerten. Aber auch, um die Profile ihrer Freunde anzusehen, Sofortnachrichten zu verschicken und Informationen und Fotos auszutauschen. Instagram, YouTube, Snapchat und TikTok sind laut der JAMES-Studie 2022 aktuell die beliebtesten Anwendungen der 12- bis 19-Jährigen in der Schweiz.

Soziale Netzwerke ermöglichen es, Beziehungen aufzubauen und zu

pflügen, Ideen zu teilen und sich auszutauschen, wodurch das Zugehörigkeitsgefühl gestärkt wird; die eigene Identität zu entwickeln, indem man über Kommentare ausprobiert, was anderen gefällt und was nicht; spontan und in Echtzeit mit Freunden oder Gleichgesinnten zu kommunizieren. Soziale Netzwerke bergen jedoch auch Risiken: sozialer Druck, die Forderung, immer online zu sein und schnell zu antworten; die Angst, etwas zu verpassen oder ausgeschlossen zu werden; Demütigungen, Beleidigungen und Belästigungen, die nicht mehr vor dem Schultor Halt machen, sondern bis nach Hause reichen; ein gefährdeter digitaler Fussabdruck, mit dem Risiko, dass z. B. die veröffentlichten Fotos von Fremden angesehen, kopiert, heruntergeladen und weiterbearbeitet werden.

Avatar ist die Darstellung einer Person in einem (Online-)Videospiel, in einem Forum, Chat usw. durch eine freiwillige Transformation der eigenen Identität, ein Alter Ego, das personalisiert und auf originelle Weise individualisiert werden kann.

Der Avatar ermöglicht es, **anonym** zu interagieren und die eigene Identität zu schützen. Denn zwischen der realen Person und ihrem virtuellen Abbild befindet sich ein Bildschirm. Das bedeutet auch, dass sich hinter einem Avatar jede beliebige Person, auch eine Gruppe von Personen, verbergen kann. Im Falle eines Verstosses wird der Herausgeber oder die Herausgeberin der Website aufgefordert, die Daten zur Identifizierung der Person, die einen Avatar verwendet, zur Verfügung zu stellen (Name, Vorname, private Nachrichten oder IP-Adresse).

educa.ch
educationauxmedias.ch
jeunesetmedias.ch
écrirepourleweb
JAMES-Studie 2022

Umweltidentität und Weltbürgerschaft

Die **Umweltidentität** bezeichnet die Art und Weise, wie ein Individuum seine Beziehung zur natürlichen Umwelt wahrnimmt und versteht. Sie kann dazu beitragen, dass sich eine Person für den Schutz der Umwelt engagiert und verantwortungsbewusste Entscheidungen trifft, weil sie sich als Teil der natürlichen Umwelt fühlt.

Dabei beeinflussen Erfahrungen, Bildung, Normen, Werte und dergleichen die individuelle Umweltidentität.

Weltbürgertum bezeichnet soziale, politische, ökologische und wirtschaftliche Massnahmen, die auf globaler Ebene von global orientierten Gemeinschaften und Einzelpersonen durchgeführt werden. Global Citizenship bedeutet, dass Einzelpersonen Teil von vielfältigen, unterschiedlichen,

lokalen und nicht-lokalen Netzwerken sind, anstatt isolierte Akteure mit lokalen Auswirkungen. Die Förderung des Weltbürgertums im Rahmen der Nachhaltigen Entwicklung wird es diesen Menschen ermöglichen, ihre soziale Verantwortung wahrzunehmen, um zum Nutzen aller zu handeln.

Clayton S., 2003
Environnement Jeunesse, 2020
Nations Unies